

eine Reihe von Genossen noch keineswegs Vorbild in der Arbeit und im Verhalten. Wir sorgten dafür, daß in der Parteileitung und in der Mitgliederversammlung offen darüber gesprochen wurde.

Einige Genossen beurteilten z. B. damals nach der Lage in der LPG den Aufbau des Sozialismus insgesamt. Ihnen erklärten wir in geduldiger Aussprache, daß die damaligen Mißerfolge in der LPG Meyenburg auf schlechte Leitungstätigkeit, ungenügende Arbeit mit den Menschen, auf die völlig unzureichende Parteiarbeit zurückzuführen waren. Wir wiesen ihnen nach, daß es nicht am Sozialismus lag, sondern daran, daß die Beschlüsse über die Entwicklung der LPG zu sozialistischen Großbetrieben in Meyenburg nicht durch geführt worden waren. Dabei erläuterten wir, was in den Beschlüssen der Partei z. B. für die Leitung einer Genossenschaft gesagt wurde.

Ein Genosse sagte damals: „Ihr (damit waren wir Genossen der Kreisleitung gemeint) könnt uns auch keine 10,— MDN pro Arbeitseinheit garantieren.“ Hieran haben wir die Verantwortung jedes Genossen, jedes Genossenschaftsmitgliedes für die Entwicklung der LPG erläutert. Gerade dieser Genosse mußte auf seine Pflichten aufmerksam gemacht werden. Er gehörte damals zu den Traktoristen, die die höchsten Kosten verursachten und die nicht immer die richtige Einstellung zur Genossenschaft hatten. Es wurde deshalb hervorgehoben, daß der Wert der Arbeitseinheit von der Arbeit jedes einzelnen abhängt und daß die Entwicklung der genossenschaftlichen Produktion die Grundlage für den Wohlstand jedes einzelnen ist.

So haben wir geholfen, daß

in den Zusammenkünften der Genossen die ideologischen Fragen aufgeworfen und diskutiert wurden. Bei diesen Aussprachen sind wir immer davon ausgegangen, daß die Denkweise einer Reihe von

Genossen auf die schon als mangelhaft geschilderte Partei- und Leitungsarbeit zurückzuführen war. Die geduldige, aber prinzipielle Diskussion wirkte sich bald positiv aus.

Die Parteileitung lernte leiten

Die Parteileitung wurde damals ihrer Aufgabe keineswegs gerecht. Daher genügte es nicht, daß ein Sekretär oder Mitarbeiter der Kreisleitung an Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen teilnahm, einen Vortrag hielt oder zu dieser oder jener Frage in der Diskussion sprach. Die Parteileitung mußte zunächst einmal lernen, wie eine Leitung zu arbeiten. Daher wurde ihr geholfen, einen Arbeitsplan aufzustellen und die Verantwortungsbereiche für einzelne Leitungsmitglieder festzulegen. So war es z. B. damals notwendig, ein Leitungsmitglied für die politische Arbeit der Genossen in der Milchwirtschaft, ein anderes für die Arbeit unter den Traktoristen und einen dritten Genossen für die politische Arbeit in der Feldbaubrigade einzuteilen. Wir besprachen mit der Parteileitung eingehend die Tagesordnung und die Vorbereitungen von Leitungssitzungen, wer über welche Probleme berichten müsse usw.

Ebenso halfen wir der Leitung bei der Vorbereitung der Mitgliederversammlungen. Wir sorgten dafür, daß an Stelle von persönlichen Streitigkeiten die Beschlüsse der Partei in den Versammlungen behandelt und die notwendigen Schlußfolgerungen gezogen wurden. Von grundlegender Bedeutung ist die Auswahl und Qualifizierung der Kader für die Parteileitungen der Grundorganisationen. Es war z. B.* in Meyenburg notwendig, daß

bei der Neuwahl der Leitung nicht danach gegangen wurde, wer besonders gut reden konnte, sondern danach, wer wirklich zu den vorbildlichsten Genossen gehörte.

In mehreren Aussprachen überzeugten wir den Parteisekretär und andere Leitungsmitglieder, Lehrgänge an der Sonderschule der Bezirksleitung zu besuchen. Damals war ihnen nicht gleich klar, daß sich ein Funktionär für seine ehrenamtliche Parteiarbeit auf der Parteischule qualifizieren müsse. Heute sagen sie, daß diese Lehrgänge für sie sehr wertvoll waren, und ihre Arbeit beweist das.

Es gab damals in der LPG Meyenburg kaum einen Genossen, der in der Lage war, vor den Genossenschaftsbauern aufzutreten und die Politik der Partei zu erläutern. Aber auch das kann bei entsprechender Hilfe erlernt werden. Daher wurden von der Parteileitung einzelne Genossen beauftragt, vor der Mitgliederversammlung zu aktuellen politischen Fragen zu sprechen.

So hat z. B. die Genossin Klara Rehberg, Mitglied der Parteileitung, nach dem Besuch des Lehrgangs der Sonderschule vor der Mitgliederversammlung über die Rolle der DDR bei der Erhaltung und Festigung des Friedens gesprochen. Sie arbeitet in der Feldbaubrigade, und ihr war bei dieser Aufgabe etwas bange. Sie holte sich einige Ratschläge und hielt dann ein